Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 47

Artikel: Zum Fechten mit der blanken Waffe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es sind uns überbies mehrere Beispiele bekannt, baß Leute, nach bestehender Borschrift, mit zu geringem Brustumfang als ganz tüchtige Berggänger gelten, dagegen andere, die mehr als den vorgesichriebenen Thorax haben, im Gebirge wegen Athemungsbeschwerden nicht fortkommen.

Auf jeden Fall schiene außer bem Bruftumfang bie übrige Körperkonstitution alle Aufmerksamkeit zu verdienen. Es ist bieses eine Ansicht, die nicht nur von Laien, sondern auch von sehr vielen Nerzten getheilt wird.

Die Hartnäckigkeit, mit ber bie Aushebung ber Thoraxbestimmung vertheidigt wurde, hat uns gezeigt, wie schwer die Herren Aerzte eines Besseren zu belehren sind, sobald ihre Eitelkeit ins Spiel kommt. Sie hat uns aber auch den unzweifelhaften Beweis geliefert, daß von ihrer Seite die Interessen der Armee nicht gehörig gewürdigt werden.

Ware auf bem eingeschlagenen Weg noch einige Jahre vorgegangen worben, die Zahl der Batails lone hatte in der Armee um ein Drittel reduzirt werben muffen, und Intelligenz und Bildung waren aus der Armee beinahe eliminirt worden.*)

Die Thoraxfrage hat beutlich gezeigt, wohin wir

Unterwalben, Ch. von B., theilte bas nämliche Schicffal. Ale ihm mitgetheilt wurde, bag er militarfrei fei, wollte er Einfprache erheben, boch ber Militararzt fagte ihm lächelnd: "Wenn Ste im Gebirge geben mußten, so wurden Sie nicht gut schnaufen können." Die weitere Ginrebe wurde mit bem Ausspruch, bag es jest einmal so bestimmt sei, abgeschnitten.

Als bie ärziliche Untersuchungecommission ihre Geschäfter in ber Retrutenschule Rr. 16 in Wyl besorgte, tam terselbe Mann mit einer Gemse und einigen Schneihühnern auf bem Rucken, die er Tags zuvor auf ben Wallenstöden geschessen hatte, in bas neben ber Kaserne besindliche Wirthshaus, um einen Schoppen zu trinten. Wir sahen ihn nachber noch einige Mal, stets mt ähnlicher Jagdbeute beladen, die er aus einem ter wildesten und schwierigssten Theile unseres Gebirges brachte. Er scheine und schwierigsten Theile unseres Gebirges brachte. Er scheint, zu zeigen, baß er, wenn auch untauglich zum Militärdienst, doch tie Wasse mit Sicherheit zu gebrauchen wisse unt an Orten jage, wohln ihm schwerlich ein Mitglied der ärztlichen Kemmission solgen würde.

Bet ber arztlichen Untersuchung in ber Refrutenschule Rr. 16 sand fich auch ein Mann, ber 20 Cim. ju wenig Bruftumfang hatte. Der Mensch hatte bei bieser gewiß abnormen Bilbung von Rechts wegen gar nicht leben burfen. Ich fragte ihn nach seinem Beruf, er theilte mir mit, er ware Senn; und auf die weitere Frage, ob er nicht an Athmungsbeschwerben leibe, sagte er mir, wenn er im Steigen in ben Bergen rasch gebe, besomme er Seitenstechen.

Gewiß war ber Mann in Folge seines mangelhaft entwidelsten Bruftorbes zum Militarbienft nicht geeignet, bagegen burfte bieses gewiß seltene Beispiel bafur zeugen, bag ein Mann, beffen Bruft einen etwas zu geringen Umfang hat, boch noch richt ganz zum Militarbienst untauglich zu sein brauche.

*) Einen Beleg für bas erstere liefern sammtliche Ritrutenuntersuchungen, welche tieses Jahr stattgesunten haben, besonders aber die der Oragonerschule in Winterthur. Betress des less tern führe ich an: Ein Militararzt sagte mir: "Sie werden sehen, daß wir diesen herbst bei der ärzlitigen Untersuchung der Bataillone die Halfte der Offiziere und Unteroffiziere entsassen mussen." Glüdlicher Weise wurren allgemeine ärztliche Untersuchungen bereits eingetheilter Kabres und Mannschaften sowohl in ten Schulen, wie bei der Reuerganisation der Truppen vom eirg. Militar-Departement untersagt.

kommen, wenn wir ben wesentlichsten Theil bes Erganzungswesens in bie Hande ber Nerzte legen und die Truppenoffiziere von bemselben ganglich ausschließen.

Es hat einen mahren Sturm gegen die Thoraxbestimmung in allen öffentlichen Blattern gebraucht, bis dieselbe einigermaßen geanbert wurde.

Der S. 17 ber neuen Instruktion über Untersuchung und Ausmusterung (vom 22. Herbstmonat 1875) lautet:

"Der Brustumfang wird an ber entblößten Brust vermittelst eines Megbandes, mahrend ber Pause zwischen zwei gewöhnlichen Athemzügen bei waagsrecht und halb vorwarts ausgestreckten Armen gemessen.

Zur Bornahme bicfer Messung steut sich ber untersuchende Arzt hinter ben zu Untersuchenden, legt das Meßband hart unter den beiden Brust= warzen durch über bessen Brust und führt es dis zur Vereinigung an der Wirbelsäule so um den Brustord herum, daß die durch das Band umsschriedene Sedene denselben senkrecht zu dessen imazginärer Längsachse durchschneidet. Das Maß ist bei mäßig angezogenem Bande während der Athempause im Momente der vollendeten Ausathmung abzulesen.

Der Bruftumfang foll wenigstens bie Salfte ber Rorperlange bes Untersuchten betragen.

Leute, welche im Alter von 20 bis 23 Jahren geringeres Bruftmaß aufweisen, sind bis zu besserer proportionaler Körperentwicklung zuruckzustellen.

Ausnahmen von biesen Regeln sind mit Rucksicht auf die Natur der durch die Betreffenden zu leistenben Dienste für hochgewachsene, sonst wohlgebaute Jünglinge zulässig; immerhin darf deren effektives Bruftmaß nicht unter 80 Centimeter betragen.

Bei Verwerthung bes Bruftmaßes zur Beurtheislung ber Diensttauglichkeit ist übrigens die größere ober geringere Mächtigkeit bes Fettpolsters, der Bau der Bruft und der Wirbelsaule, die Stellung der Schulterblätter, die Exkursionsfähigkeit beider Brusthälsten, sowie die Beschaffenheit der Brustsorgane, namentlich des Herzens, wohl in Berückssichtigung zu ziehen."

Wie man sieht, ist es boch so ziemlich bei ber frühern Bestimmung geblieben, wenn auch dem untersuchenden Arzt etwas mehr Freiheit eingeräumt worden ist.*)

(Fortfepung folgt.)

Bum Fechten mit der blanken Baffe.

Mit großem Vergnügen haben wir ben Artikel in Nr. 44 dieses Blattes, "das Fechten mit der blanken Wasse in unserer Armee" betreffend, geslesen und könnten nur wünschen, daß das dort Angeregte zur Aussührung kommen möchte.

*) Bas bann "bie burch ben Betreffenden zu leistenden Dienfte" anbelangt, so haben wir bisher geglaubt, baß bieses zu bestimmen Aufgabe ber zweiten, aus Offizieren bestehenden, Kommission ware. Wie es scheint, sind aber die herren Millitarzte so eistig bemuht, den Kreis ihrer Besugnisse auszubehenen, daß in kurzer Zeit lettere wohl überstüssig wird.

Schon oft ist und mahrend unsern Dienstleistunsgen ber Gegensatz aufgefallen, baß von ber Mannsschaft verlangt wird, sie soll ihre Wassen bis in's Detail genau kennen und hauptsächlich präzis zu handhaben lernen, wozu ihr selbst außer Dienst alle mögliche Gelegenheit geboten wird; bem Offizzier hingegen, bessen, der wurden wenigstens bis jett, kaum die nothwendigsten Sabelgriffe gelehrt, vom eigentlichen Säbelsechten gar nicht zu reben. Er ist also ganz auf sich selbst angewiesen, diese von einem Offizier doch zu verlangende Kenntniß bes Fechtens zu erwerben.

Wenn nun aber Offiziere meber Mühe noch Opfer icheuen wurden, um eine richtige Führung bes Sabels sich anzueignen, jedoch keinen Lehrer sinden können (in welchem Falle wohl weitaus die meisten unserer Kameraden sich befinden werben), so durfte es wohl höhern Orts angezeigt sein, sich der Sache anzunehmen, vielleicht am besten auf dem bereits angeregten Wege.

Wir sind überzeugt, daß, sobald Offiziere, einzeln sowohl als in Bereinen, tüchtige Fechtlehrer finden werden, diese Waffenübung, die berechtigt ist wie jede andere militärische Uebung, mit Borzliebe aufgenommen und gepflegt wird.

Daß bas Fechten von großem Werthe ift, baß es ben Mann körperlich und geistig hebt und stärkt, ist eine altbekannte Thatsache und wünschen wir blos, es möchte Obiges an geeignetem Ort etwas für die Aufnahme bes Fechtens, namentlich tes Säbelfechtens, in unsere kunftigen Lehrplane wirken.

Mehrere Offiziere.

Eidgenoffenicaft.

— Retrutenprufung in Bafel vem 8.—17. Rov. 1875, vorgenommen burch bie eibg. Experten & . Em. Brunn hofer, Lehrer in Narau, und D. Dublin, Lehrer in Bafel.

Aerzetich untersucht 1007. Diensttauglich erfunden 562. Untauglich erfunden 445.

Ben 562 Refruten wurde 122 tie Brufung erlaffen, weil fie Beugniffe aus hohern Schulen vorwiesen.

Bon ben 562, welche gepruft wurten, haben bie Schulen in Bafel 194 befucht, auswärte alfo 368.

Die Rachichule muffen befuchen 22.

Fächer	I.	II.	III.	IV.
Lefen	246	143	47	4
Aussay	145	168	114	13
Rechnen, munblid	6 96	176	140	28
" fcriftli	d) 123	114	153	50
Baterlantefunbe 43		1.48	175	74
(Dr. 1 ift bie	befte Re	ote.)		

3m Thurgau (Refrutirunge-Rreis 1) murten von 490 Restruten 195 bienftfabig erflart,

Achnliche und ungunstigere Berichte aus bem Oberaargau, sowie aus tem 4. Militarfreis ber 5. Armeedivision. Wenn man nun auch beruchichtigt, tag in letteren Fallen ein Theil ber zum Dienst Untauglichen auf die erst jest nachträglich zur Untersuchung gestommenen Individuen aus ben Jahrgangen bis 1843 fallt, so bleibt boch bas Resultat bebenklich.

Richt nur daß die Resultate ber Brufung sehr unbefriedigen. seinem Bericht über bie Belagerung von Sebastopol, "wurden ber Ratur find, auch die Zahl ber forperlich untauglich erfun- von dem Brigadegeneral Frosard, Kommanbeur bes Genie bestenn Refruten scheint eine ganz abnorme zu sein. Jebenfalls 2. Korps getroffen." Wohl niemals hat bas frangosische Genie-

mare es munichenswerth ju erfahren, worin bie Untauglichfeit befteht.

Sind die Bruftmeffungen ober bie eitgenöfflichen Finangen bie Sauptursache ber vielen Untauglichkeiterflarungen, wirft Beibis jusammen?

Im Rreife Sumiswald Duttmpl wurden bie meiften Restruten, laut "Oberaargauer", wegen Kropf vom Militarbienst ausgeschloffen, nur 30 follen gang fret gewesen sein von biefem liebet.

Uebrigens follen Rropfe nicht verhindern, ein fremmer und tapferer Rriegemann zu werben. Schiffel ergabit im "Ettehard" aus ber Sunnenichlacht:

"Nur einem gebteh ein hunnischer Pfeil zum heile; bas nar ber Bruder Bilgeram. Bu Köln am Rhein war er geboren, und katte seinen Wissensdurft und einen mächtigen Kropf auf Pirmins Eiland getragen, ter frömmsten und gelahrtesten Mönche Einer, toch wuchs sein Kropf und über Aristoteles Ethit war er tiefsinnig geworden, taß dertbald oft mitteltig zu ihm gessagt: Pilgeram, du dauerst mich! Jest durchschnitt ihm ein Pseil tes halses leberbang: Fahr' wohl, Freund meiner Jusgend! rief er und sant; doch war's keine schwere Wunde und wie er wieder erwachte war's leicht am hals und leicht im Kopf, und seinen Aristoteles schlug er zeitlebens nimmer aus."

Set tem nun wie ihm wolle, irgendwo muß etwas faul fein und die nadie Bahrheit ift beffer, als tie Ungewisheit, warum unfere Jugend fur ten Militareienst untauglich ift ober fein muß.

Angland.

Frantreich. (+ Divisions general Charles Auguste Froffarb.) Divifionegeneral Froffarb farb am 1. Septem: ber 1875 auf feiner Befigung in Chateauvillain (Saute-Marne) im Alter von 68 Jahren. Er mar am 26. August 1807 gu Berfailles geboren, trat 1825 in bie polytechnifche Schule, um 1827 aus ihr ale Unterlieutenant bee Benieforpe in bie Applis fationeichule ju Det übergutreten. Bum Lieutenant am 1. Df: teber 1831 ernannt, machte er in ben Reihen tee 1. Benie: Regiments ben Feldzug in Belgien mit und nahm an ber Belagerung von Untwerpen Theil. Coon 1833 jum Rapitan beforvert, murte er bem Stabe bee Benieforpe zugetheilt und ging nach Algerien, wo er fich in ben verschiebenen Rampfen um Bugia und namentlich im Dezember 1835 auszeichnete, ale er, für turge Beit Befehlehaber einer Rolonne, vier Tage lang bas Bert Claugel vertheibigen mußte. Fur biefe tapfere Bertheitis gung wurde er 1836 jum Ritter ber Chrenlegion ernannt.

Nach seiner Rudtebr nach Frankreich biente er im 3. Genics Regiment, wurde Abjutant bes Generals Marion be Beaulieu und 1-40 bem Fortifikations Depot attachtrt. Einige Jahre barauf wurde er als Orbonnang-Offigier bes Königs Louis Phistipp berufen.

Im Jahr 1847 jum Bataillonschef und 1848 jum Offisier ber Shrenlegion ernannt, blieb Froffard bei bem Fortifikationes Depot. Im Jahre 1849 wurde er bem Erpetitionsforzs nach bem Mittelmeer zugetheilt, nahm an ben Pelagerungsarbeiten gegen Rom Theil und wurde im Juli 1849 jum Oberfilieutenant beförbert. Demnächst Kommandeur bes Genieforzs ber Offupations Armee wurde er bald barauf zum 2. Kommandeur ber pelytechnischen Schule ernannt, welche Stellung er in Folge seiner 1852 ftatisindenden Ernennung zum Oberst verließ, um an die Spige der Genie-Direction zu Oran zu treien.

Un ber Orient-Grpebition nahm Oberft Fressard als Kommansteur bes Genie bed 2. Kerps Theil. In bieser Eigenschaft leisstete er, wie in Afrika und bei ber Belagerung von Rom, hers vorragende Dienste, so baß er am 12. Mai 1855 jum Brigates general ernannt wurde. "Alle Anordnungen bezüglich bes Ingenieur-Angriffs gegen ben Malatoff", sagt General Niel in seinem Bericht über die Belagerung von Sebastopol, "wurden von bem Brigabegeneral Frossard, Kommandeur bes Genie bed 2. Korps getroffen." Wohl niemals hat bas frangossische Genie-